



Synode vom 10. November 2010

Vorlage zu Traktandum 9

Dienstleistungszentrum Finanzen (DLZ)

Der Kirchenrat an die Synode

Anträge:

1. Die Synode beschliesst die Gründung eines Non-Profit-Dienstleistungszentrums Finanzen mit eigener Rechnungsführung.
2. Die Synode beschliesst im Rahmen eines Projektes eine Anschubfinanzierung für die Jahre 2012 und 2013 von je Fr. 62'000 aus der Gemeindeausgleichskasse.

Sehr geehrte Synodale

Die Administration einer Kirchgemeinde ist aufwändig und erfordert im finanziellen Bereich besondere Kenntnisse der landeskirchlichen Verhältnisse. Entsprechend schwierig ist es für die einzelnen Kirchgemeinden geeignetes Personal zu finden. Die Kirchgemeinden erwarten deshalb von der Landeskirche Unterstützung und Hilfestellung. Diese Erwartungen können aber durch das Beratungs- und Auskunftsangebot der landeskirchlichen Dienste nur bis zu einem gewissen Grad erfüllt werden.

Um die heutige Dienstleistung im Finanz- und Personalbereich weiterzuentwickeln und gleichzeitig die vorhandene Erfahrung optimal zu nutzen, hat der Kirchenrat ein Konzept zum Aufbau eines Dienstleistungszentrums Finanzen erarbeiten lassen, welches er Ihnen heute zum Beschluss vorlegt. Dadurch sollen in den Kirchgemeinden auch nachhaltige Einsparungen realisiert werden.

Das Dienstleistungszentrum Finanzen (DLZ)

Das Dienstleistungszentrum soll ein Nonprofit-Kompetenzzentrum für Administration und Finanzen von kirchlichen oder kirchennahen Organisationen werden. Das Dienstleistungsangebot richtet sich nicht nur an die Kirchgemeinden sondern auch an andere, kirchennahe Organisationen. Dabei sollen die vorhandenen Kenntnisse der landeskirchlichen Dienste zum Vorteil der Auftraggeberinnen eingesetzt werden. Das Dienstleistungszentrum erledigt die Routinearbeiten und überlässt die strategischen Weichenstellungen den jeweiligen Kirchenpflegen oder anderen Auftraggebern.

Mit dem Dienstleistungszentrum Administration und Finanzen werden folgende Hauptziele angestrebt:

- Entlastung der Kirchenpflegen von Routinearbeiten
- Sicherung der Qualität unter Berücksichtigung der öffentlich-rechtlichen Anforderungen
- Sparsamer Einsatz von Mitteln durch spezialisierte und damit effiziente Aufgabenerfüllung.

Ab Sommer 2009 wurde das Geschäfts- und das Organisationsmodell, die Planung der unterstützenden Technologien und das Konzept zur zukünftigen Leistungsverrechnung zwischen Dienstleistungszentrum und Dienstleistungsbezüger erarbeitet. Die Umsetzungsplanung sowie eine detaillierte Wirtschaftlichkeitsrechnung schliessen die Detailkonzeption ab.

Im 2011 sollen die Aufbauarbeiten des Dienstleistungszentrums geleistet und ab 2012 soll der Betrieb des Dienstleistungszentrums mit einem zweijährigen Pilotbetrieb aufgenommen werden.

Das Geschäftsmodell

- Das DLZ soll als autonome Einheit der Landeskirche unter Aufsicht des Kirchenrates arbeiten, vergleichbar mit den Heimgärten oder reformiert.
- Das DLZ soll eine eigene Rechnungsführung und eigenes Personal haben.
- Das Dienstleistungsangebot umfasst in einem ersten Schritt Buchführung, Lohnbuchhaltung, Lohnausweisen, Sozialabrechnungen, Finanzplanung, Investitionsberatung und die Erstellung von Jahresabschlüssen.

Das DLZ soll als Nonprofitorganisation geführt werden. Es müssen lediglich die Selbstkosten gedeckt werden. Deshalb können günstige Dienstleistungen bei hoher Qualität angeboten werden. Die heutige mit dem Zentralkassenbeitrag abgegoltene Beratungsfunktion der landeskirchlichen Dienste soll aber nicht beeinträchtigt werden, sondern durch eine präzise Abgrenzung, auch im personellen Bereich, gesichert werden. Grundsätzlich liegt der kostenpflichtigen Dienstleistung des DLZ immer ein Auftragsverhältnis zugrunde, daseine auch eine klare Abgrenzung zur Beratungsfunktion der landeskirchlichen Dienste und insbesondere des Bereichs Finanzen enthalten muss.

Das Organisationsmodell

Der Standort des DLZ soll im Neubau Stritengässli sein. Die Infrastruktur der landeskirchlichen Dienste (Sitzungszimmer, Telefondienste, Archivierung, Schulungsräume usw.) können so gegen Verrechnung genutzt und die vorhandenen Vernetzungen optimal eingesetzt werden.

An Informatikmittel sollen nach Möglichkeit die in den landeskirchlichen Diensten vorhandenen Betriebsmittel verwendet und wo nötig ausgebaut werden. Dazu muss ein Informatikleitbild erarbeitet werden und die eingesetzte Software muss entwicklungsfähig sein.

Die Pilotphase wird durch den Kirchenrat begleitet. Die Leitung übernimmt das Kirchenratsmitglied mit dem Dossier Finanzen. Der Kirchenrat bestimmt einen Geschäftsleiter oder eine Geschäftsleiterin.

Die Anschubfinanzierung

Aus der Gegenüberstellung von geschätztem Aufwand und geschätztem Ertrag ergibt sich für die ersten zwei Betriebsjahre (2012 und 2013) folgende Rechnung:

n+Aufwand pro Jahr

Gemeinkosten (Infrastruktur inkl. Miete an die Landeskirche, Abschreibungen, Werbung)	41'000
Personalkosten	155'000 <u>-196'000</u>

Fehlbetrag in den ersten zwei Jahren pro Jahr -62'000

Mit 4 bis 5 weiteren Auftraggebern kann das DLZ ab dem 3. Jahr kostendeckend arbeiten.

Berichterstattung an die Synode

An der November-Synode 2011 wird der Kirchenrat die Synode über den Aufbau der Dienstleistungszentrums Finanzen und den Betriebsstart informieren. An der November-Synode 2013 wird der Kirchenrat der Synode Bericht erstatten über die Pilotphase.

Reformierter Kirchenrat
Präsidentin

Kirchenschreiber

Claudia Bandixen

Rudolf Wernli